

Und das soll euch als Zeichen dienen (Lk 2,12a)

Sich Versuchungen zum Bösen nicht hinzugeben, ist die eine Sache. Denn die Gefahr verleitet zu werden, ist allgegenwärtig. Da heißt es aufmerksam und wachsam sein und das eigene Handeln zu prüfen und zu reflektieren.

Eine andere Sache ist es, dass Gute glauben zu wollen und voll Zuversicht auf positive Veränderungen hoffen zu können.

Schon häufig habe ich Menschen erlebt, die über Gott erbost waren. Sie hatten in einer schwierigen Lage zu ihm gebetet und behaupteten, sie seien nicht erhört worden. Solch eine Aussage zu treffen, löste in mir beinahe Gänsehaut aus, denn woran machen sie das fest? Ich erinnere mich in meiner frühen Jugend an ein Gespräch mit einer damaligen Freundin, deren Mutter eine Krebsdiagnose diagnostiziert bekommen hatte. Mir gegenüber äußerte sie dominierend über ihre Trauer, dass *man mit Gott nichts anfangen könne. Sie habe zu ihm gebetet und es sei absolut nichts passiert.* Natürlich saß der Schock bei ihr noch tief, aber es stand dennoch recht gut um ihre Mutter. Sie hatte allen Grund zu hoffen, dass die Mutter vollständig geheilt würde. Anhand dieser Erfahrung ist mir bewusst geworden, wie starrsinnig zuweilen deutliche Zeichen von Gott erwartet werden. Viele Menschen brauchen wirklich sichtbare Bestätigungen Gottes, ohne die sie nicht weiter vertrauensvoll am Glauben festhalten.

Mit Blick auf das Sonntagsevangelium, das die Versuchung Jesu in der Wüste durch den Teufel beschreibt, frage ich mich: Wenn wir doch nicht versucht werden wollen – vom Teufel schon gar nicht, aber natürlich auch nicht von Gott: Ist es dann rechtmäßig, dass wir unseren Herrn *versuchen*, indem wir um Zeichen und Bestätigung unserer Wünsche und Vorstellungen bitten bzw. diese sogar fordern? Die Antwort finden wir schon in der Bibel geschrieben: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!* (Mt 4,7) Damit möchte ich nicht ausschließen, dass es spürbare Zeichen und Wunder geben kann. Doch wie in dem nachfolgenden Bild dargestellt, wird es auf ein gesprochenes Gebet wohl keine direkte Antwort, die im Himmel zeichenhaft geschrieben steht, geben.

Wie der Vers im Weihnachtsevangelium und hier als Titel suggeriert, durften die Hirten damals wahre Zeichen im Erleben des neugeborenen Jesus sehen und spüren. Dies bleibt uns in dieser Form vielleicht verwehrt, aber genau darauf basiert das große Geheimnis unseres Glaubens, das wir in unseren Herzen bewahren dürfen.



Evangelium

Lk 4, 1-13: Jesu Versuchung

1 Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kam zurück vom Jordan. Und er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt 2 vierzig Tage lang und von dem Teufel versucht. Und er aß nichts in diesen Tagen, und als sie ein Ende hatten, hungerte ihn. 3 Der Teufel aber sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich zu diesem Stein, dass er Brot werde. 4 Und Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.« 5 Und der Teufel führte ihn hoch hinauf und zeigte ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick 6 und sprach zu ihm: Alle diese Macht will ich dir geben und ihre Herrlichkeit; denn sie ist mir übergeben und ich gebe sie, wem ich will. 7 Wenn du mich nun anbetest, so soll sie ganz dein sein. 8 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.« 9 Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich von hier hinunter; 10 denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): »Er wird befehlen seinen Engeln für dich, dass sie dich bewahren.« 11 Und: »Sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« 12 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.« 13 Und als der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm bis zur bestimmten Zeit.